

# Dokumentation

**Planungswerkstatt zum Rahmenplan Karlsruhe Nordweststadt**

Donnerstag, 19. Januar 2017 von 17.00 bis 21.00 Uhr

Aula des Humboldt-Gymnasiums

Veranstalterin



Planungsbüro



Moderation und Dokumentation



## Inhaltsverzeichnis

<b>ZUR PLANUNGSWERKSTATT</b>	<b>1</b>
<b>AUF EINEN BLICK: DER BETEILIGUNGSPROZESS ZUM RAHMENPLAN</b>	<b>2</b>
<b>MIT WELCHEN PLANGRUNDLAGEN WURDE GEARBEITET?</b>	<b>3</b>
<b>EINDRÜCKE AUS DER PLANUNGSWERKSTATT</b>	<b>3</b>
<b>DICHTE UND FREIRAUM DIALOG</b>	<b>4</b>
<b>"ATTRAKTIVE MITTE"</b>	<b>5</b>
<b>KURZ UND KNAPP</b>	<b>5</b>
<b>ERGEBNISSE AUS DEN KLEINGRUPPEN</b>	<b>5</b>
<b>"GRÜNES RÜCKGRAT" – WILHELM-HAUSENSTEIN-ALLEE</b>	<b>7</b>
<b>KURZ UND KNAPP</b>	<b>7</b>
<b>ERGEBNISSE AUS DEN KLEINGRUPPEN</b>	<b>7</b>
<b>„MEHR WOHNEN“</b>	<b>10</b>
<b>KURZ UND KNAPP</b>	<b>10</b>
<b>ERGEBNISSE AUS DEN KLEINGRUPPEN</b>	<b>10</b>
<b>„RAHMENKONZEPT NANCYSTRASSE“</b>	<b>14</b>
<b>KURZ UND KNAPP</b>	<b>14</b>
<b>ERGEBNISSE AUS DEN KLEINGRUPPEN</b>	<b>14</b>
<b>IMPRESSUM</b>	<b>16</b>

## Zur Planungswerkstatt

Am Donnerstag, den 19.01.2017 fand die Planungswerkstatt zum Rahmenplan Karlsruhe Nordweststadt im Humboldt-Gymnasium von 17.00 bis 21.00 Uhr statt. Rund 100 Interessierte aus Bürgerschaft und Politik informierten sich über den aktuellen Planungsstand und konnten mit Vertreterinnen und Vertretern der Stadtverwaltung, des Planungsbüros MESS, der Volkswohnung und des wissenschaftlichen Forschungsprojektes GoKarlsruhe ins Gespräch kommen.

Nach den einführenden Worten durch Bürgermeister Obert erläuterte Frau Hüger vom Stadtplanungsamt den zunehmenden Wohndruck den Karlsruhe aufgrund seiner Beliebtheit erfährt. Die Stadtplanung arbeitet daher an Strategien weiteren Wohnraum zu schaffen. Deshalb werden auch in der Nordweststadt Möglichkeiten der qualifizierten Innenentwicklung gesucht. Anhand unterschiedlicher Bautypen zeigte Frau Hüger auf, wie viele Menschen in entsprechenden Quartieren leben. Das überraschendste Ergebnis dabei war, dass die alten historischen und innenstadtnahen Blockrandbebauungen die höchste Dichte aufweisen und gleichzeitig als Wohnstandort sehr nachgefragt sind.

Im Anschluss zu diesem Impuls zu „Dichte und Freiraum“ wurden die Teilnehmenden aufgefordert in 6er Gruppen zu diskutieren, wann ihrer Ansicht nach ein dichter Stadtteil als angenehmen bzw. unangenehm empfunden wird. Anschließend wurden ein paar Stimmen von den Arbeitsgruppen eingeholt.

Ein weiterer Vortrag wurde von Frau Sebök vom begleitenden Planungsbüro MESS gehalten. Sie stellte den derzeitigen Planungsstand und die Leitfragen für den Abend vor. Zu vier räumlichen Lupenbereichen wurde im zweiten Teil des Abends in Kleingruppen intensiv über die vorgestellten Modelle und Strategien diskutiert. Folgende Leitfragen wurden bearbeitet:

- **Attraktive Mitte:** Wie lässt sich der Bereich Landauer Straße/Walther-Rathenau-Platz/Kurt-Schumacher-Straße im Sinne einer „attraktiven Mitte“ stärken und weiterentwickeln?

- **Grünes Rückgrat:** Wie und wo lassen sich die einzelnen Bereiche entlang der ehemaligen Freihaltetrasse / Wilhelm-Hausenstein-Allee zu einem nachbarschaftlichen „grünen Rückgrat“ verknüpfen und aufwerten?
- **Nancystraße:** vertiefende Diskussion von vorgestellten Varianten zur Bebauung des Areals.
- **Szenarien zu Innenentwicklungsflächen:** Wo und wie kann neuer Wohnraum in der Nordweststadt geschaffen werden?

Frau Prof. Dr. Karmann-Woessner, Leiterin des Stadtplanungsamts, beendete den Abend mit den Abschlussworten „ich bin beeindruckt über die Qualität Ihrer Arbeit“ und bedankte sich für das Engagement aller Teilnehmenden.

Die Veranstaltung wurde durch Frau Hummel, Frau Grüger und Frau Mulatu vom Moderationsbüro suedlicht aus Freiburg moderiert.

### Auf einen Blick: Der Beteiligungsprozess zum Rahmenplan

- Im September 2016 begann der Beteiligungsprozess zum Rahmenplan. In der **Auftaktveranstaltung** wurden Ziele und Ausrichtung des Plans vorgestellt und Daten sowie Ideen gesammelt.
- Im Oktober folgten zwei **Stadtteilspaziergänge** durch die Nordweststadt, die durch das Planungsbüro MESS geführt wurden.
- Kernstück der Öffentlichkeitsbeteiligung war die **Planungswerkstatt**.
- Die nächsten Arbeitsschritte für das Stadtplanungsamt Karlsruhe und das Planungsbüros MESS sind die Überprüfung auf Realisierbarkeit und Einarbeitung der Anregungen in den Rahmenplan.
- Der endgültige Entwurf des Rahmenplans wird voraussichtlich am 20. September 2017 in einer **Abschlussveranstaltung** der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt.

Hinweis: Antworten auf häufig gestellte Fragen (FAQ) zum Rahmenplan Nordwest sowie alle Dokumentationen der öffentlichen Veranstaltungen finden Sie online unter:

<https://www.karlsruhe.de/b3/bauen/projekte/rahmenplan/nordweststadt.de>

## RÜCKBLICK UND AUSWERTUNG DIALOGPHASE

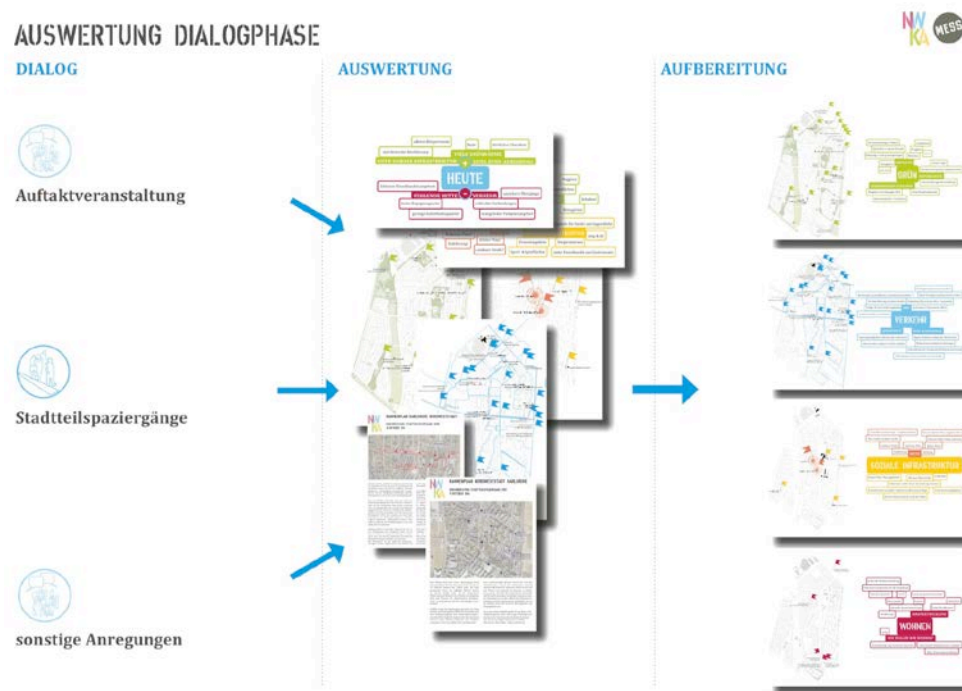


## Mit welchen Plangrundlagen wurde gearbeitet?

Anregungen und Hinweise, die bei der Auftaktveranstaltung und den Stadtteil-Spaziergängen eingegangen sind, werteten das Planungsbüro MESS im Herbst 2016 aus. Für die Planungswerkstatt wurden darauf aufbauend vier Lupenbereiche identifiziert und verschiedene Szenarien entworfen.

Die folgende Dokumentation enthält die Ergebnisse der Diskussionen und Dialoge in den Kleingruppen, die im Rahmen der Planungswerkstatt am 19.01.2017 geführt wurden.

Abbildung: Schematische Darstellung zur Auswertung Dialogphase



## Eindrücke aus der Planungswerkstatt



## Dichte und Freiraum Dialog

In der ersten Dialogrunde wurden die teilnehmenden Bürgerinnen und Bürger aufgefordert, die Kriterien zu benennen, wann Dichte im Stadtteil als angenehm oder unangenehm empfunden wird.

Wesentlich für das Empfinden einer angenehmen und angemessenen Dichte ist für die Teilnehmenden die Gestaltungsqualität sowohl der Bebauung als auch des Grün- und Freiraumes. Eine „interessante Architektur“ und „lichte Bebauung“ trotz Dichte sind dabei wesentliche Aspekte. Eine plattenbauähnliche Bebauung mit Hochhäusern wird eher als unangenehm empfunden. Zudem darf Dichte nicht zwangsläufig zu einer Lärmzunahme führen, weil sie sonst überwältigend wirken kann. Dies gilt im Besonderen für Verkehrslärm. In diesem Zusammenhang wurde auch genannt, dass Nachverdichtung in der Nordweststadt nur dann funktionieren kann, wenn für die bereits jetzt „unzureichende, chaotische Parkplatzsituation“ eine zufriedenstellende Lösung gefunden wird.

Positiv wird Dichte dann empfunden, wenn sie zu einer „sozialen Durchmischung“, zu einem Generationenmix, zu einer „ganztägigen Belebung des öffentlichen (Straßen-)Raums“ und zu einem vielfältigen kulturellen Angebot führt, eine gute (Nah-) Versorgung sicherstellt und für soziale Interaktion sorgt. Belebung führt zu einem „größeren Sicherheitsempfinden“. Ist der bebaute wie der freie Raum einladend gestaltet, sodass er das „soziale Miteinander“ fördert und nicht bloß zu einem reinen „Nebeneinander“ wird, dann wird Dichte zum städtischen Lebensgefühl und als angenehm empfunden. Geschäfte, soziale Begegnungsstätten (Kneipen, Cafés etc.), Kommunikationsmöglichkeiten sowie Grünflächen und Freiräume sind daher wichtige Gestaltungselemente, die das positive Empfinden von Dichte wesentlich prägen.

Unangenehm kann daher eine Dichte empfunden werden, die anonym und verlassen wirkt, oder gar durch fehlende Sichtachsen „Angsträume“ schafft. Ebenso braucht es Rückzugsräume, damit Dichte positiv empfunden werden kann. Das Verhältnis zur Nachbarschaft ist wichtig. Unfreiwillige Dichte, die zum Verlust der Privatsphäre führt, wird als negativ empfunden.





## „Attraktive Mitte“

Fachimpuls: Sigrun Hüger (Stadtplanungsamt Karlsruhe)

Moderation: Dr. Christine Grüger (suedlicht)

Fachberatung: Herr Zug (Wirtschaftsförderung), Herr Rieß (Amt für Hochbau und Gebäudewirtschaft), Frau Witte (Stadtplanungsamt)

Wie lässt sich der Bereich Landauer Straße / Walther-Rathenau-Platz / Kurt-Schumacher-Straße im Sinne einer „attraktiven Mitte“ stärken und weiterentwickeln?

### Kurz und knapp

Bevorzugt wird eher Mehrgenerationenwohnen und ein Begegnungsort mit Gastronomie am Anebosweg als ein isoliertes Pflegeheim; eine Verknüpfung der Landauer Straße mit dem Walther-Rathenau-Platz durch einen Wochenmarkt und das Kirchencafé; ein Bürgerzentrum und Jugendtreff in der neuen Mitte – so lauten einige der Ideen. „Die neue Sieben“ wurde von einer Gruppe als Begriff für den Bereich Landauer Straße/Wilhelm-Hausenstein-Allee geprägt. Konsensfähig war der Vorschlag einer neuen Wohnbebauung am Heinrich-Köhler-Platz.

### Ergebnisse aus den Kleingruppen

Was verstehen Sie unter einer neuen Mitte? Wie soll die neue Mitte aussehen? Welche Rollen sollen dabei jeweils der Walther-Rathenau-Platz und die Landauer Straße einnehmen?

- „Die neue Sieben“ – (siehe Markierung im Kartenausschnitt mit den Ziffern 1-3)
- Verbindung Landauer Straße zum Walther-Rathenau-Platz ggf. mit einem Wochenmarkt / Kirche mit Kirchencafé schaffen
- Belebung der Landauer Straße durch Kleingewerbe mit kleinen Geschäften
- Aufwertung durch Änderung des Straßenbelages, Begrünung und Sitzgelegenheiten

- Mehrgenerationenhaus mit Bürgerzentrum (im Bereich Ziff. 2)/ Jugendzentrum/ Raum für Veranstaltungen schaffen
- Bürger- und Jugendzentrum einrichten
- Marktplatz
- Begegnungsort mit Gastronomie am Anebosweg ermöglichen
- Parkplätze nicht vergessen!

Abbildung: „Die neue Sieben“



Wie lässt sich das Areal Anebosweg nachnutzen? Welche Impulse können daraus zur Stärkung einer attraktiven Mitte hervorgehen?

- Sozialen Impuls durch Freifläche, Dorflinde und Marktplatz geben
- Einen größeren unbebauten Quartiersplatz schaffen
- Keine Wohnbebauung errichten, sondern öffentliche Nutzungen
- Unterschiedliche Bedarfsanmeldungen: Pflegeheim, Gastronomie, Biergarten, Café, Jugendtreff, Schülerhort, Bürgerzentrum, Markt
- Anmerkung: Für die Belebung und Haltung der Infrastruktur braucht es aber auch die Kundschaft und damit ein aktives, bewusstes Handeln der Bewohner/innen.

**Welche Rolle soll zukünftig der Heinrich-Köhler-Platz spielen und wie soll der Platz belebt werden?**

- Abriss der vorhandenen Bauten
- Neubau von Wohngebäuden (Szenario 3)
- Aufwertung der Landauer Straße / Kußmaulstraße
- Strategie: Verwaltung sollte Versuch starten, Eigentümer einzuladen
- Hinweis: Spielplatz wird kaum genutzt

Abbildung: 3 Szenarien für den Heinrich-Köhler-Platz

**Szenario 1 / Reaktivierung durch Nutzung**



- Zwischennutzung durch Kita
- ggf. temporäres Ausweichquartier Bürgertreff
- (temporäre) soziale, kulturelle, kreative Nutzungen
- ggf. Unterbringung Jugendtreff
- Aktivierung Freibereich

**Aktivierungsphase**



**Verstetigung**



Anmietung von Räumen temporäre Nutzungen

Verstetigung bestehende Nutzungen Verstetigung neue Nutzungen

**Modernisierung**

stetiger Flächenaufkauf

**Szenario 2 / Neubau Pflegeheim**



- Reaktivierung durch Neubebauung
- Pflegeheim
- Betreutes Wohnen
- Seniorencafé



**Abrisss!**  
Abrisss Bestandsgebäude

**Umbauphase**



**Neubau!**  
Neubau Pflegeheim

**Szenario 3 / Neubau Wohngebäude**



- Reaktivierung durch Neubebauung
- Wohnnutzung
- ergänzende Versorgungseinrichtungen (Bäcker, ...)



**Umbauphase**



**Abrisss!**  
Abrisss Bestandsgebäude

**Neubau!**  
Neubau Wohnen

## „Grünes Rückgrat“ – Wilhelm-Hausenstein-Allee

Fachimpuls: Henry Endemann (MESS)

Moderation: Sara Mulatu (suedlicht)

Fachberatung: Herr Weindel und Herr Müller (Gartenbauamt)

Wie und wo lassen sich die einzelnen Bereiche entlang der ehemaligen Freihaltetrasse zu einem nachbarschaftlichen „grünen Rückgrat“ verknüpfen und aufwerten?

### Kurz und knapp

Die Idee des Planungsbüros MESS ein grünes Rückgrat im Bereich der Wilhelm-Hausenstein-Allee in der Nordweststadt zu gestalten fand großen Zuspruch. Weitere Vorschläge sind u.a. ein durchgängiger Rad- und Fußweg zum Flughafen, mehrere Sitzbänke, abwechslungsreiche Wege und bessere Sichtverbindungen.

### Ergebnisse aus den Kleingruppen

#### Nördlicher Teilabschnitt:

Wie und wo lassen sich die Bereiche um die unterschiedlichen Bildungs-, Sport-, Senioren- und kirchlichen Einrichtungen stärker untereinander und mit der Umgebung verknüpfen und aufwerten?

- Die Wilhelm-Hausenstein-Allee soll eine Tempo 30 Zone werden.
- Der Charakter soll grundsätzlich erhalten werden, Nutzungen, Zugänge und Verbindungen sollen ergänzt werden.
- Das Angebot an sozialer Infrastruktur innerhalb des Areals ist gut und umfangreich, jedoch ist die räumliche und soziale Verknüpfung der Institutionen unzureichend.
- Es sollen abwechslungsreiche Wege geschaffen werden, welche die verschiedenen Bereiche des „Campus“ auch optisch bzw. durch Sichtverbindungen miteinander verknüpfen.

- Neben den bestehenden Angeboten könnte man den Campus durch weitere Nutzungen ergänzen, die einen "Anlaufpunkt" bilden (Kiosk, Mensa, Mehrgenerationenspielplatz...).
- Durch häufigere und bessere Kommunikation zwischen den Institutionen kann der Bereich an Identität und Zusammengehörigkeit gewinnen.
- Räumlich soll ein stärkerer Bezug zur (neuen) Mitte geschaffen werden.

Abbildung: Skizze zum nördlichen Teilabschnitt





### Mittlerer Teilabschnitt:

Wie und wo lassen sich Straßenräume, Freiräume und Nutzungen (Walther-Rathenau-Platz / Schülerhort / Sinneswäldchen / Spielplatz / Wohnen / ...) in diesem Bereich stärker untereinander und mit der Umgebung verknüpfen und aufwerten?

- Die bestehende räumliche Struktur ist gut und soll durch neue Nutzungen ergänzt werden.
- Grundsätzlich sollte es mehr Sitzgelegenheiten geben.
- Der Schülerhort am Walther-Rathenau-Platz könnte gastronomisch genutzt werden.
- Das Bürgerzentrum soll an den nördlichen Rand des Walther-Rathenau-Platzes verschoben werden, um einen Synergieeffekt mit der neuen Gastronomie zu erreichen.
- Die Tankstelle östlich des Walther-Rathenau-Platzes soll neu bebaut werden. Dabei wäre eine Mischnutzung aus Wohnen und Einzelhandel denkbar.
- Das Sinneswäldchen ist im Sinne der Durchwegung und der Nutzungsangebote optimal ausgestattet und soll so erhalten bleiben. Die Querungsmöglichkeit über die Wilhelm-Hausenstein-Allee muss jedoch verbessert werden.
- Der Spielplatz an der Ecke Wilhelm-Hausenstein-Allee/ August-Bebel-Straße ist zu "abgeschottet" und soll optisch zum Straßenraum hin geöffnet werden, um so Einblicke zum Spielplatz zu schaffen.

Abbildung: Skizze mittlerer Teilabschnitt

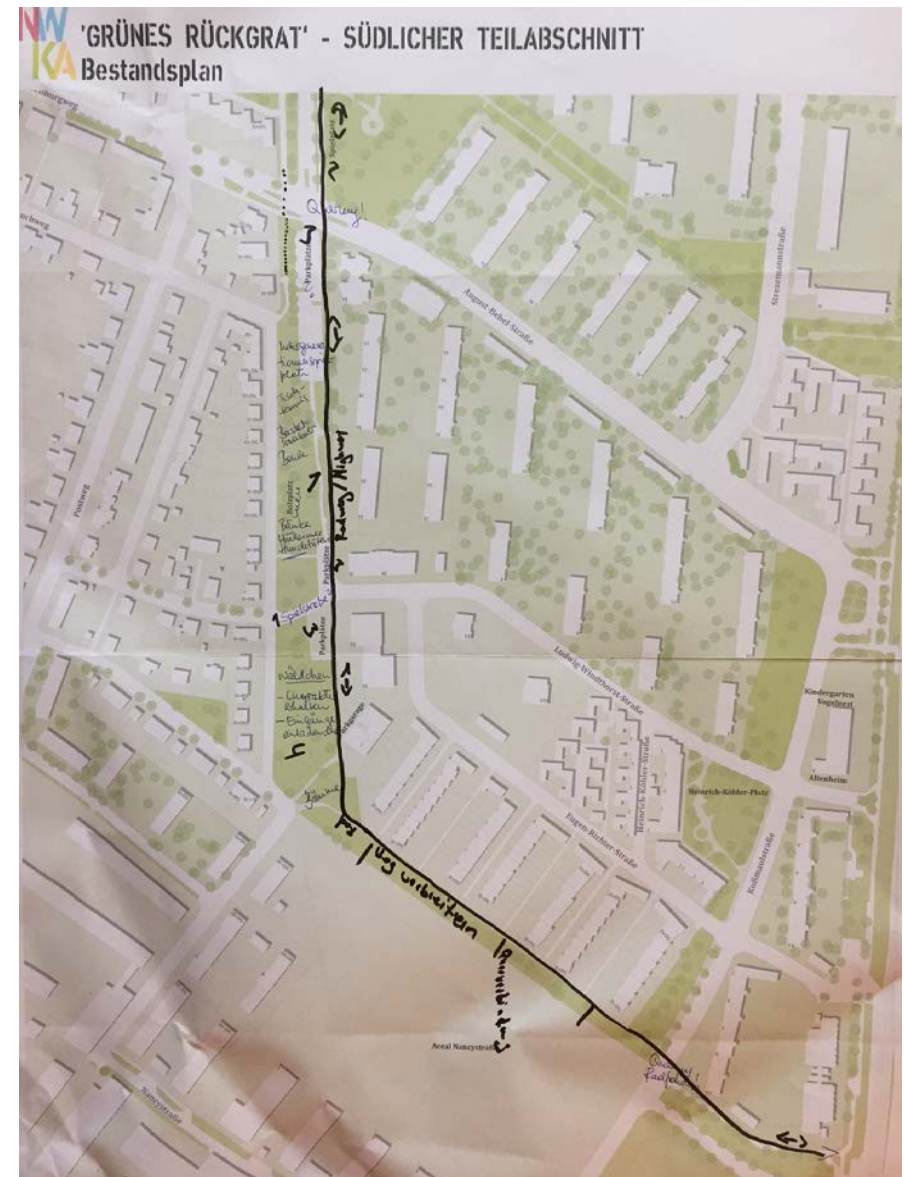


Abbildung: Skizze südlicher Teilabschnitt

### Südlicher Teilabschnitt:

Welches Entwicklungspotenzial bietet der südliche Abschnitt der ehemaligen Freihaltetrasse und wie kann dieser aufgewertet und nutzbar gemacht werden?

- Zur ehemaligen Freihaltetrasse fehlt eine Verbindung für Fußgänger und Radfahrer, die eine durchgängige Durchwegung von der Kreuzung Wilhelm-Hausenstein-Allee/ Madenburgweg bis zum alten Flugplatz ermöglicht.
- Die Parkplätze entlang der ehemaligen Freihaltetrasse bedürfen einer Neuordnung. Dabei ist auch zu klären, ob diese teilweise entfernt werden können. In jedem Fall sollen die Parkplätze ansprechender gestaltet werden.
- Der Charakter der Grünflächen soll definitiv erhalten und durch Spiel-, Sport- und Erholungsangebote (Mehrgenerationenspielplätze) ergänzt werden.
- Der Übergang Kalmitweg/ Ludwig-Windthorst-Straße soll sicherer und ansprechender gestaltet werden (eventuell als Spielstraße).
- Der Charakter des Wäldchens soll erhalten bleiben; lediglich die Eingänge sollten ansprechender, einladender gestaltet werden.





## „Mehr Wohnen“

Fachimpuls: Jennifer Sebök (MESS)

Moderation: Lena Hummel (suedlicht)

Fachberatung: Frau Lorenz (Stadtplanungsamt), Frau Kulik und Herr Rösner (Volkswohnung), Herr Eldracher (Liegenschaftsamt)

Wie und wo kann "mehr Wohnen" in der Nordweststadt geschaffen werden?

### Kurz und knapp

Neuer Wohnraum soll maßvoll und verträglich geschaffen werden. Dabei gilt es sowohl Mischnutzungen („Wohnen und Arbeiten“) zu ermöglichen, soziale Fragen aufzugreifen als auch klimatische Aspekte zu beachten. Für den Bereich der Einfamilienhäuser wurde das Interesse nach individuellen (Dach-) Ausbauten geäußert, da dies bisher in einzelnen Bereichen aufgrund der planungsrechtlichen Situation nicht zufriedenstellend möglich ist.

### Ergebnisse aus den Kleingruppen

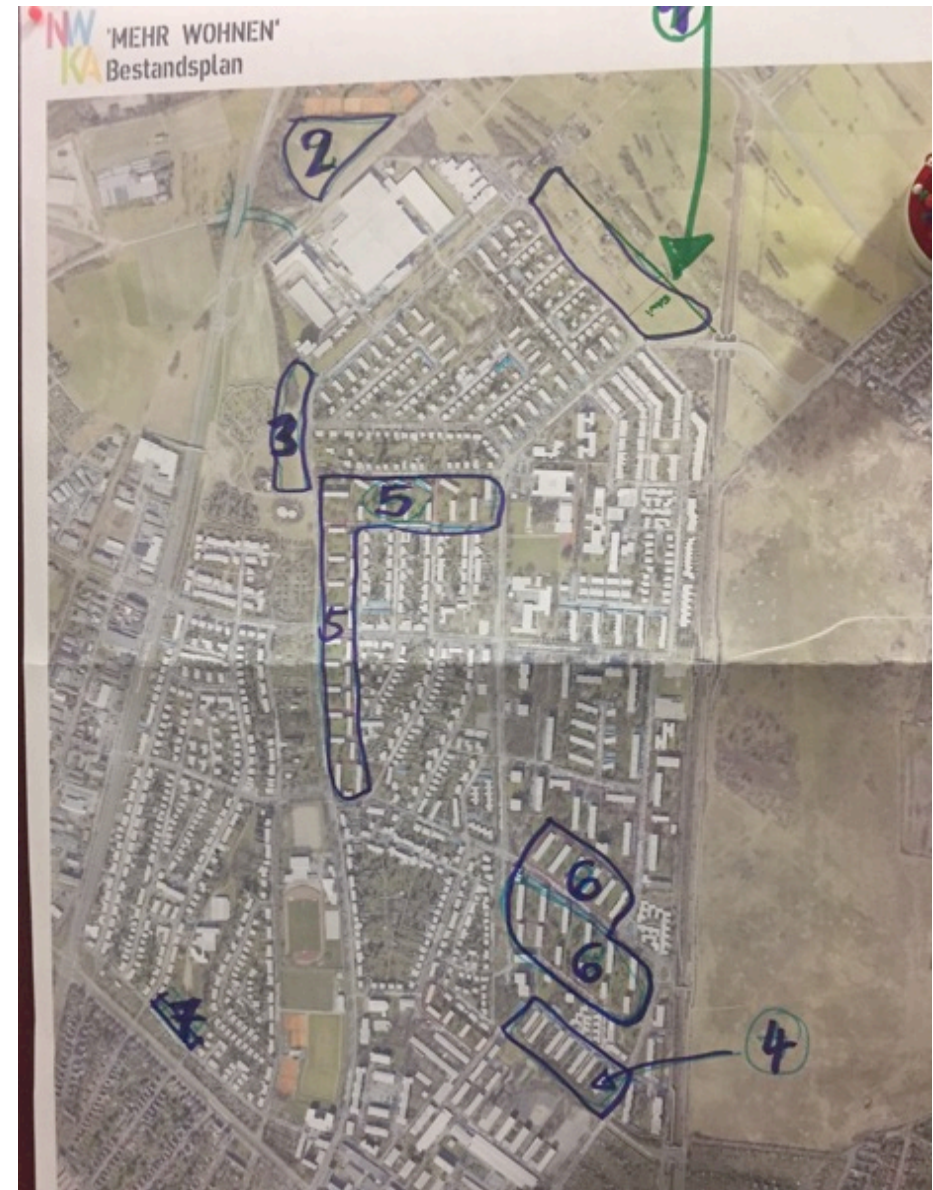
**Wo sehen Sie Potenziale in der Nordweststadt, um mehr Wohnraum zu schaffen? Wo kann eine Nachverdichtung problematisch werden?**

Qualifizierte Innenentwicklung und damit auch Schaffung neuen Wohnraums wird von den Teilnehmenden tendenziell als Chance verstanden. Es geht dabei aber immer um das Maß und die Verträglichkeit.

Legende zur Abbildung rechts:

- 1: Schwimmbad und/oder Wohnbebauung.  
Aber: keine Hochhausbebauung. Ausweisung als allgemeines Wohngebiet
- 2: Erweiterung des Gewerbegebietes
- 3: Erweiterung des Wohngebietes
- 4: Aufstockung der Reihenhäuser?
- 5: Sanieren, Aufstockung, moderate Verdichtung
- 6: Verbesserung der sozialen Situation (Verdichtung oder Steigerung der Wohnqualität und soziale Durchmischung)
- 7: Wohnbebauung Karlsruher Weg

Abbildung: Skizze zu Flächen mit Potenzialen für neuen Wohnraum



**Was gilt es allgemein bei der Schaffung neuen Wohnraums in der Nordweststadt zu beachten?**

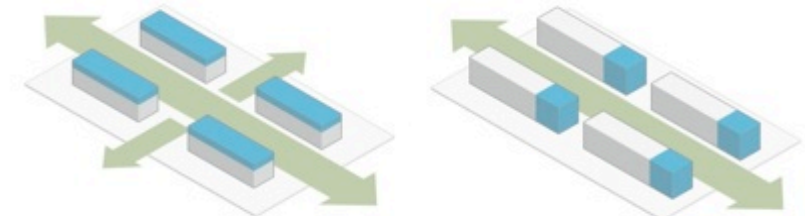
- **Klimatische Aspekte:** Bei Neu- oder Anbauten sind klimatische Aspekte wie beispielsweise die Windrichtung und das Mikroklima zu beachten und ggf. vertiefend zu prüfen.
- **Parkraum anders betrachten:** Es wäre wünschenswert mit einem innovativen Parkraum- / und Mobilitätskonzept zu arbeiten. Hintergrund: Zumeist stehen die vorhandenen Stellplätze der Anwohnerinnen und Anwohner leer (es wird eher im Straßenraum geparkt). Bei einer Nachverdichtung sollte der Stellplatzschlüssel überprüft werden. Wenn mit weniger als einem Stellplatz je Wohneinheit gerechnet würde, stellt sich die Frage, wie die notwendigen Stellplätze nachgewiesen werden können (Tiefgarage / Parkdeck / Erdgeschoss bzw. ebenerdig). Für diese Entscheidung müssen unterschiedliche Vor- und Nachteile gegeneinander abgewogen werden.
- **Verkehrsaufkommen:** Grundsätzlich befürchten viele Bürgerinnen und Bürger eine starke Zunahme und dadurch zu hohe Verkehrsbelastung einiger Straßenräume in der Nordweststadt. Daher ein konkreter Wunsch: Zone 30 in der August-Bebel-Straße.
- **Planungsrecht:** Gerade im Bereich der Ein- / Mehrfamilienhäuser müsse über eine Änderung des Planungsrechts seitens der Stadt nachgedacht werden, da hier Interesse an individuellen An-/Ausbauten besteht.

**Mit welchen Ansätzen könnte am Beispiel August-Bebel-Straße mehr Wohnraum geschaffen und zugleich der Bereich für die Bewohnerinnen und Bewohner sowie die Nordweststadt aufgewertet werden?**

*Vorbemerkung: Warum das Beispiel August-Bebel-Straße?*

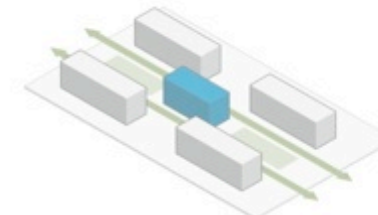
*Für das Aufzeigen unterschiedlicher Szenarien und die Ausarbeitung von Vor- und Nachteilen eignen sich vor allem homogene Siedlungs- und Eigentümerstrukturen. Beides ist im Bereich der August-Bebel-Straße vorhanden.*

**Grundsätzliche Optionen / Räumliche Wirkungen**

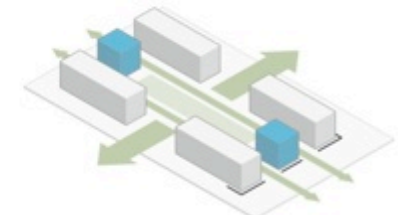


Aufstockung / Dachausbau

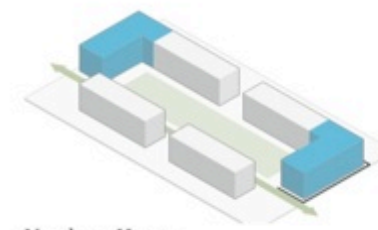
Anbau



Neubau Punkte innen



Neubau Punkte außen



Neubau Kante



Abriss / Neubau



Abbildung li + re: 3 Szenarien am Beispiel August-Bebel-Straße

Szenario Auf- / An- / Weiterbauen



Szenario Punkte



Beispiel Parken / Freiraumgestaltung



Beispiel Parken / Freiraumgestaltung



### Szenario Auf- / An- / Weiterbauen

Dieses Szenario wird generell akzeptiert, da hierdurch kaum Eingriffe in die bestehenden räumlichen Strukturen stattfinden und die Großzügigkeit der Freiräume erhalten bleibt. Kleinere Bedenken gibt es bzgl. der Höhenentwicklung der Gebäude; diese seien jetzt schon recht hoch. Anmerkung durch das Planungsbüro MESS: Eine Aufstockung des Bestands südlich der August-Bebel-Straße würde den vorherigen Abriss der „Speichergeschosse“ mit sich bringen, sodass die Gebäudehöhe durch die Aufstockung um ein Geschoss nur sehr geringfügig zunehmen würde und dadurch verträglich bliebe.

### Szenario Punkte

Auch dieses Szenario erhielt positiven Zuspruch in der Kleingruppe. Durch die punktuelle Akzentuierung der bestehenden Strukturen bietet es sich an, gleichzeitig unterschiedliche Freiraumsituationen (private Bereiche, gemeinschaftliche Flächen, Mietergärten) zu schaffen und dabei die bestehende Durchlässigkeit der Grünräume weitestgehend zu erhalten. Das erzeugte Raumgefüge fand gerade bei der Betrachtung im Modell hohen Anklang und stieß auf reges Interesse. Nichtsdestotrotz gab es Vorbehalte gegenüber der Unwirtschaftlichkeit dieses Szenarios (hoher Anteil an Erschließungsflächen durch mittige Lage der Punkte zwischen den Bestandsgebäuden / dadurch ggf. höhere Mietkosten zur Rückerwirtschaftung der Baukosten).

### Szenario Kante

Dieses Szenario wurde etwas kritischer bewertet. Auf der einen Seite wurde der Mehrwert erkannt, den eine geschlossene Bebauungskante sowohl für den Straßenraum der August-Bebel-Straße als auch für die ungefassten Grünräume mit sich bringt; auf der anderen Seite wurde große Skepsis gegenüber dieses Szenarios gehegt. Stellt doch der Bereich rund um die August-Bebel-Straße eine der wichtigsten Flächen für die Frischluftzufuhr der Nordweststadt dar, die durch eine „Kante“ unterbrochen würde.

Szenario Kante



Beispiel Parken / Freiraumgestaltung





### Weitere Anmerkungen zum Beispiel „August-Bebel-Straße“

- Durch die qualifizierte Innenentwicklung im Bereich August-Bebel-Straße soll vor allem bezahlbarer Wohnraum entstehen. Es soll eine soziale Aufwertung erfolgen, die sich auch in der Architektur widerspiegelt.
- Die August-Bebel-Straße soll hinsichtlich Parksituationen, Querungen und Straßenraum-Gestaltung aufgewertet werden.
- „Aufgelockerte Mischnutzung“: Die Großzügigkeit der Freiräume bewahren und gleichzeitig die Nutzbarkeit erhöhen.
- Ecke August-Bebel-Straße / Kußmaulstraße: Eine Bebauung der wenig genutzten Grünfläche fand hohen Zuspruch in der Gruppe. Dadurch könne der Straßenraum gefasst und der Zufahrtsstraße in die Nordweststadt ein „Gesicht“ gegeben werden. Auch für den südlich angrenzenden Heinrich-Köhler-Platz würde dies einen Mehrwert bedeuten.



## „Rahmenkonzept Nancystraße“

Fachimpuls: Sebastian Herman (MESS)

Fachberatung: Herr Geiger, Herr Schwartz, Frau Hüger (Stadtplanungsamt)

Welche Qualitäten soll das künftige Areal besitzen?

### Kurz und knapp

*Wichtig war den Teilnehmenden eine soziale Durchmischung ohne räumliche Konzentration zu schaffen; deshalb soll sozialgefördertes Eigentum in den Planungen mitgedacht werden. Nicht ganz konsensfähig war die Dichte der Bebauung, wobei grundsätzlich der Bedarf anerkannt wurde. Die Anbindung an den Grünzug (als Teil des grünen Rückgrats) ist von großer Bedeutung – wünschenswert ist hier ein naturnaher Charakter des „Wäldchens“.*

Abbildung: Arbeit in den Kleingruppen (hier: Grünes Rückgrat)



## Ergebnisse aus den Kleingruppen

**Für wen und in welcher Form lässt sich auf dem Areal attraktives Wohnen gestalten? Welcher Charakter soll dabei erzielt werden?**

- Die Schaffung von preisgünstigem Wohnraum mit dem Ziel einer sozialen Durchmischung wird begrüßt. Es soll aber keine Konzentration sozial gebunden Wohnraums erfolgen. Ein Anteil von 20 bis 30 % sollte nicht überschritten werden.
- Mit dem Areal sollen auch dringend Angebote für preiswertes Wohneigentum geschaffen werden.
- Baugruppen und unterschiedliche Entwickler sind erwünscht.
- Das stationäre Pflegeheim wäre gut mit einem Angebot an betreutem Wohnen kombinierbar.
- Die Freie Aktive Schule Karlsruhe e.V. mit Kindergarten und Kinderkrippe sucht einen Standort (Flächenbedarf 800m<sup>2</sup> BGF / 2000m<sup>2</sup> Grundstück), dies könnte ggf. mit der geplanten KITA kombiniert werden. Wenn dort nicht möglich - gibt es einen alternativen Standort in der Nordweststadt?
- Die Dichte wird überwiegend als verträglich angesehen – teilweise als zu hoch bewertet.
- Angebote für den täglichen Bedarf in den Erdgeschossen werden gewünscht.
- Bei der Größe der Blöcke wird eine Gliederung der Baukörper bzw. der Fassaden als wichtig erachtet. Keine monotonen Investoren großformate.



## Variante 1 - Lageplan



## Längsschnitt



## Variante 2 - Lageplan



## Längsschnitt



**Welche Nutzungs- und Gestaltungsvorstellungen haben Sie für die Freiräume des Areals und wie könnten diese untereinander und mit der Umgebung vernetzt werden?**

- Das Gebiet soll Geschäfte des täglichen Bedarfs (Bäcker, Café, kleiner Obst- und Gemüseladen, Apotheke) bieten können
- Die nächtliche Erschließung muss gewährleistet sein, auch wenn die Abschränkung in der Moltkestraße wegen der Schutzwürdigkeit des Klinikums bleibt.
- Parken soll in Tiefgaragen stattfinden. Die Straßenräume sind schon heute stark zugeparkt. Ein Stellplatzschlüssel von einem Stellplatz je Wohneinheit wird als zu gering gesehen, weil dadurch der Druck auf den Straßenraum erhöht wird.
- Eine Durchbindung der Erschließung lässt mehr Verkehr in den angrenzenden Wohnquartieren befürchten. Wenig Verkehr im Quartier bei ggf. Verzicht auf die Durchbindung wird positiv bewertet.
- Die gute, durchgehende Erschließung des Areals für Fahrradfahrende und Zu-Fuß-Gehende muss einen hohen Stellenwert haben. Idee: Fuß- und Radweg im Grünzug anlegen.
- Der nördlich anschließende Bereich "Im Schänzle" soll weitestgehend wild gewachsen bleiben. Die angedachte Grünanlage zwischen Wall und Baufeld des Areals Nancystraße ist gut für eine Mehrgenerationenspielfläche geeignet.
- Bei der Möblierung (Sitzbänke) ist darauf zu achten, Modelle zu verwenden, die auch für betagte Menschen geeignet sind.
- Es besteht Sorge, dass die benachbarten Schrebergärten mittelfristig auch überplant werden.

*Hinweis zur Abbildung links: Variante 2 in der Regel positiver bewertet, aufgrund der besseren Verzahnung mit dem Grünzug und dem Anschein einer geringeren Dichte.*



## IMPRESSUM

### veranstaltet durch:

Stadt Karlsruhe | Stadtplanungsamt  
Lammstraße 7, 76133 Karlsruhe  
[stpla@karlsruhe.de](mailto:stpla@karlsruhe.de)

### Plangrundlagen und Fachimpulse:

MESS GbR  
Timo Amann | Florian Groß | Sebastian Hermann  
Raiffeisenstraße 9, 67655 Kaiserslautern

[www.m-e-s-s.de](http://www.m-e-s-s.de)

### Moderation und Dokumentation:

suedlicht - Moderation. Mediation. Planungsdialog.  
Dr. Christine Grüger und Lena Hummel  
Reichsgrafenstraße 14, 79104 Freiburg i.Br.

[www.suedlicht.de](http://www.suedlicht.de)

Weitere Informationen zum Rahmenplanprozess unter  
<https://www.karlsruhe.de/b3/bauen/projekte/rahmenplan/nordweststadt.de>